

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Ilse Aigner

## Geschäftliches

(Beginn: 13:02 Uhr)

**Präsidentin Ilse Aigner:** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich eröffne die 57. Vollsitzung des Bayerischen Landtags und möchte Sie darauf hinweisen, dass die Regierungserklärung und die anschließende Aussprache – wie erkennbar ist – heute live im Fernsehen und auch im Hörfunk übertragen werden.

Zuvor darf ich eine Reihe von Glückwünschen aussprechen: Am 14. Oktober konnte der Kollege Martin Bachhuber einen halbrunden Geburtstag feiern – genauso wie der Kollege Brannekämper am 15. Oktober. Heute feiert die Kollegin Alexandra Hiersemann einen runden Geburtstag, und auch Herr Kollege Staatssekretär Klaus Holetschek begeht heute seinen Geburtstag. Allen Geburtstagskindern alles Gute von mir persönlich und natürlich im Namen des Hohen Hauses und weiterhin viel Erfolg für die parlamentarische Arbeit!

(Allgemeiner Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Corona ist aktuell das alles dominierende Thema – aber es ist nicht alles. Am letzten Freitag wurde in Paris der Geschichtslehrer Samuel Paty von einem islamistischen Terroristen bestialisch hingerichtet.

Seit dem Anschlag auf die Redaktion der Satirezeitschrift "Charlie Hebdo" vor fünf Jahren leitet das französische Schulministerium seine Lehrerinnen und Lehrer nachdrücklich dazu an, den Schülerinnen und Schülern die auf unserem Kontinent geltenden Freiheitsrechte zu vermitteln. Samuel Paty ist dieser Anordnung und seinen Werten gefolgt.

Der Bayerische Landtag gedenkt Samuel Paty, der seine Klasse die Meinungsfreiheit lehren wollte – das Fundament unserer Demokratie – und der dafür mitten in Europa

auf offener Straße ermordet wurde. Ich möchte Sie bitten, sich zum Gedenken zu erheben. –

(Die Anwesenden erheben sich)

Ich danke Ihnen, dass Sie sich zum Gedenken an den Ermordeten vom Platz erhoben haben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Extremisten können die Meinung, den Standpunkt des anderen nicht ertragen. Je mehr die Meinungsfreiheit, die Freiheit an sich vielerorts auf der Welt unter Druck gerät, desto mehr sind wir aufgefordert, sie zu verteidigen, sie zu schützen und ihr Raum zu geben, und zwar gerade hier im Parlament, in der freien Debatte, in einem festen Rahmen der demokratischen Rechte und Gepflogenheiten.

Unser Ministerpräsident Markus Söder wird im Anschluss seine dritte Regierungserklärung zur Corona-Lage innerhalb weniger Monate geben. Zusammen mit der anschließenden Generalausprache haben alle Seiten die Gelegenheit, die brisanten Themen, die unsere Gesellschaft bewegen und zum Teil sogar spalten, hier zu debattieren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sind die gewählten Volksvertreterinnen und Volksvertreter. Wir sind gewählt, um die Stimme der Menschen in unserem Land zu sein. Jede und jeder von uns bekommt vor Ort mit, wo die Probleme liegen. Wir hören von den Sorgen, von den Ängsten, von den Nöten. Wir hören von den Zweifeln, dem Zorn und auch von der Zerrissenheit zwischen der notwendigen Vernunft und der Sehnsucht nach normalem Leben.

Dieses Parlament bildet eine enorme Vielfalt ab. Dieses Parlament birgt einen großen Schatz an Erfahrungen. Dieses Parlament bündelt Interessen und kann verschiedene Interessen von Bürgerinnen und Bürger aus ganz Bayern zur Sprache bringen, weil Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen aus allen Teilen des Freistaats, nahe dran sind.

Sie sind die Ansprechpartner für Angestellte und Unternehmen, für die Verbände, Kirchen und Vereine, für die Frau und den Mann auf der Straße. So wünsche ich mir, dass Sie die Fragen, Probleme und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger aufnehmen und sie hierher ins Parlament bringen; denn das ist der Ort der Debatte. Jede Debatte, die wir hier nicht führen, verringert die Transparenz der politischen Entscheidungen, verringert das Verständnis und verringert damit auch Vertrauen und Akzeptanz – kostbare Güter gerade in einer Krise.

Jede Debatte, die wir hier nicht führen, verstärkt die Verwunderung, die Verwirrung, vielleicht sogar Verschwörungsmmythen und auch die Wut an den Küchentischen, am Arbeitsplatz oder auf der Straße. Dieses Ringen um den richtigen Weg, die demokratische Diskussion und die Transparenz der Entscheidungen sind unerlässlich, um Verständnis, Bereitschaft und Solidarität unter den Bürgerinnen und Bürgern auf dem hohen Niveau, das wir bisher haben, zu halten. Darauf sind wir in dieser historischen Krise angewiesen.

Lassen Sie uns hier im Parlament mit Respekt und mit Anstand kontrovers und konstruktiv debattieren. Das ist unser Anspruch, und das ist auch mein Anspruch.

(Allgemeiner Beifall)